

SHORT NEWS

Guantánamero

Bien que leur détention ne soit pas conforme au droit international et qu'un grand nombre de prisonniers n'aient rien à se reprocher, 174 personnes sont encore enfermées dans la base américaine de Guantánamo. Et comme le président Obama risque de terminer son mandat en « lame duck », les choses ne sont pas près de changer. Au mois d'août, une information de la chaîne Al Arabiya avait annoncé que le Luxembourg allait accueillir l'un de ces prisonniers. Cette semaine, le ministre des affaires étrangères, Jean Asselborn (LSAP), a convoqué la presse pour annoncer que finalement, il n'en était rien. En effet, la personne en question, Hakim de son prénom et citoyen yéménite, ne sera finalement pas accueillie au Luxembourg. Elle remplissait pourtant toutes les conditions requises : ce « hâfiz » (distinction pour un musulman connaissant le Coran par coeur) de 31 ans était reconnu innocent et ne présentait aucun risque pour le pays. Le Luxembourg devait le garder pour quelques mois avant qu'il ne retourne dans son pays d'origine. Or, étant donné que l'attentat manqué du vol Detroit-Amsterdam aurait été commis par un Nigérian formé par Al Qaïda au Yémen, le gouvernement américain a décidé la semaine dernière de garder tous les Yéménites candidats au retour dans leur pays. Cela ne les aidera pas à aimer les USA.

Schank sucht nach Alternativen für Agrarzentrum

In einer Pressemitteilung begrüßen die Umweltverbände Mouvement Ecologique und „natur&mwelt“ sowie die Bürgerinitiative Busna „mit Nachdruck“ das Engagement des delegierten Nachhaltigkeitsministers Marco Schank, der sich auf die Suche nach einem alternativen Standort für das Agrarzentrum begeben hat. Dessen Aussage, dass der zukünftige Standort des Agrarzentrums sowohl „naturschützerischen wie auch landesplanerischen Kriterien“ entsprechen müsse, wird von den Verbänden in vollem Umfang geteilt. Obwohl sie die im Auftrag der Promotoren durchgeführten Umweltverträglichkeitsprüfung in weiten Teilen als unvollständig betrachten und ihre Stoßrichtung anfechten, sehen Meco und Co ihre Kritiken bestätigt, wonach der bisher ins Auge gefasste Standort in Pettingen schwerwiegende Probleme aufwirft. Dass die Gemeinde Mersch nun trotzdem eine zusätzliche offizielle Umweltverträglichkeitsprüfung zu diesem Standort in Auftrag gegeben hat, wird von den UmweltschützerInnen als Vergeudung öffentlicher Gelder betrachtet. Die Organisationen unterstützen deshalb alle Bemühungen, um einen geeigneten alternativen Standort zu finden. Dem Vernehmen nach soll Schank in der Gemeinde Colmar-Berg ein entsprechendes Terrain ausfindig gemacht haben.

woxx@home

Das ABC der Nieten

Neue Woche, neue Lostrommel. Redakteurin A. zieht als Erste: eine Pressekonferenz zum Sujet „Frauen und Gewalt“. Niete: Die Veranstalter beten das Programm einfach nur runter; Ade die Idee eines ambitionierten Textes. Der Lostopf geht an Praktikantin B. und, Glückwunsch!, zwei - nein, drei! - Nieten: Am Vormittag ein Resto-Chef, der keinen blassen Schimmer von den „Resto Days“ hat. Am Abend ein Herr Prof. Dr. Dr., der die halbe Lehrerschaft Luxemburgs ins Schlummerland schickt. Auch der Kinoabend à la Italia ist Pustekuchen, denn auf Limpertsberg hat jemand den Strom ausgepustet. Als letzter in der Runde zieht Redakteur D. ... eine Niete: Aus dem geplanten Artikel wird nichts, weil die Hauptperson zum Dauersitzen im LKW verordnet wurde. Für all die freiwilligen und bereitwilligen Kandidaten an dieser Stelle einen herzlichen Applaus!

AKTUELL

WOHNUNGSBAU

Aufmöbeln statt abreißen

Brigitte Lichtfuß

Die „Semaine Nationale du Logement“ stellt die Nachhaltigkeit in den Vordergrund. Architekt Thierry Cruchten erläutert, worauf es bei der diesjährigen Ausgabe besonders ankommt.

woxx: Herr Cruchten, der Schwerpunkt liegt dieses Jahr auf „Bauen im Bestand“. Was versteht man darunter?

Thierry Cruchten: Wir wollen darauf aufmerksam machen, dass man trotz nachhaltiger Energiepolitik - das heißt der Förderung energieeffizienter Neubauten - bestehende Altbauten nicht einfach abreißen muss. Wir wollen zeigen, dass alte Gebäude immer noch sehr wertvoll sind und dass man mit ihnen interessante Projekte mit großer Nachhaltigkeit realisieren kann. Ob es sich um eine komplette Renovierung oder einfach nur einen Anbau handelt - auf der „Semaine du Logement“ werden solche Projekte ausführlich vorgestellt.

Welchen Stellenwert hat Nachhaltigkeit in der Wohnungsbaupolitik in Luxemburg?

Es ist erkennbar, dass die Leute sich der Problematik der Energieeinsparung bewusst sind und auf Nachhaltigkeit setzen. Der Staat schreibt für Neubauten eine Mindestenergieklasse vor. Die Tendenz ist ziemlich klar: Es wird darauf geachtet, nachhaltig zu bauen. So ist es nicht verwunderlich, dass der größte Anteil der neuen Projekte im Niedrigenergiestandard geplant und gebaut werden. Die energetische Sanierung im Bestand ist aber natürlich aufwendig und bedarf einer gründlichen Planung und eines Energiekonzepts, das die Architektur nicht vernachlässigt. Deshalb ist es wichtig, sich im Rahmen des Wohnungsbaus auch mit der Erhaltung bestehender Gebäude zu befassen und so Energie und Architektur in Einklang zu bringen.

Wie sieht die Architektur bei „Bauen im Bestand“ aus?

Die Projekte, die dieses Jahr auf der Semaine du Logement ausgestellt werden, reichen von Dachbodensa-

nierung über Anbauten bis zur Komplettrenovierung. Es ist interessant zu sehen, wie die Zusammenarbeit von Bauherr und Architekt, beziehungsweise Ingenieur, zu sehr individuellen und anspruchsvollen Lösungen geführt hat. Einige Projekte gehen sehr gefühlvoll mit der alten Bausubstanz um, während andere klar den Kontrast zwischen Alt und Neu hervorheben möchten.

Welche Erwartungen haben Sie an die Semaine du Logement?

Ich erhoffe mir, dass wir mit unserer Ausstellung die Sensibilisierung erreichen, dass ein Altbau nicht automatisch als schlecht gilt, weil er energetisch nicht auf dem neusten Stand ist, sondern dass ein anderes Potential erkannt wird, das in ihm steckt. Wenn man - mit dem Ziel, Energie zu sparen - immer nur Neubauten in Betracht zieht und zwangsläufig den Bestand abreißt, riskiert man auch, unsere architektonische „patrimoine“ zu zerstören. Es entstehen viele Schäden, die zukünftig irreparabel sind. Schäden in diesem Sinne entstehen aber nicht nur durch das Abreißen, sondern beispielsweise auch durch falsche Dämmmaßnahmen. Denn eine Fassade aus Naturstein von außen zu dämmen, bedeutet, dass nichts mehr vom bestehenden Haus zu erkennen ist. Der Charakter des Hauses geht ganz verloren. - „Bauen im Bestand“ soll kein Mittelweg zwischen Abreißen und Neubauen sein, sondern parallel dazu laufen. Unsere Mission als Architekten und Ingenieure aus Luxemburg ist es, diese Problematik hervorzuheben und darauf hinzuweisen, dass es andere Themen in der Altbausanierung gibt als nur die Energieeffizienz des Hauses.

Die „Semaine Nationale du Logement 2010“ wird vom Wohnungsbauministerium in Zusammenarbeit mit dem OAI (Ordre des Architectes et des Ingenieurs-Conseils) organisiert und findet vom 1. bis zum 4. Oktober in den Hallen der LuxExpo statt. Programm und Öffnungszeiten: www.logement.lu